

Erebia gorge Esp. (292) 3 ♂ 16,5—18,5 mm, frisch und geflogen, 1 ♀ 18 mm stark geflogen 4./IX. Tristkopf 2000—2100 m; 1 ♂ ab. *impunctata* Hoffm.¹²⁾, 4./IX. Hochtor 1900 m (Hagengebirge).

Erebia aethiops Esp. (296) 3 ♂ 22,5 und 23 mm, frisch 5. und 10./VIII. Strubberg (700 m); 1 ♂ 23 und 1 ♀ 25,5 mm frisch, 10./VII. Scheffau; 2 ♂ je 22 mm abgefl. 3./IX. Sulzau, 2 ♂ 20,5 und 21,5 mm, etwas gefl. und abgefl., 1 ♀ 20 mm (34,5 mm Exp.) etwas gefl. 5./IX. Werfen.

Erebia euryale Esp. (301) 1 ♀ 22 mm geflogen, 8./VIII beim Kleinen Traunstein (ca. 1100 m, Tännengebirge), hat kleine, aber sehr stark weiß gekernte Augen; 5 ♂ 22—24,5 mm, frisch bis etwas gefl., 2 ♀ je 25 mm frisch, 5. und 10./VIII. Strubberg (700—800 m), einzelne ♂♂ haben die Binde der Hinterflügel in Ringe aufgelöst, zu diesen gehört auch das kleinste ♂, welches überdies sehr dunkel gefärbt ist (ligea-ähnlich) und bei welchem die rostrote Binde des Vorderflügels nur bis Ader C₂ reicht, 1 ♂ 24,5 mm, frisch 5./VIII, Au Abtenau (schließt an das Strubberg-Fluggebiet an). Dieses hat für seine Größe nur ganz kleine schwarze Pünktchen und zwar nur in Zelle 2, 4 und 5 der Vorder- und in Zelle 2, 3 und 4 des Hinterflügels.

Erebia ligea L. (302) 1 ♂ 25 mm, frisch, 10./VII. Scheffenbichkogel (800 m); 5 ♂ 22,5 bis 26 mm frisch bis geflog.; 3 ♀ 26 und 27 mm, frisch 5. und 10./VIII. Strubberg (700 bis 800 m); 1 ♀ 26 mm, frisch, 7./VIII. Matzhofhölzel b. Abtenau; 2 ♀ 25,5 und 26 mm, abgeflog. 3./IX. Sulzau; 1 ♀ 25,5 mm etwas gefl. Weg z. Fielingalpe (ca. 900 m); 1 ♂ 24 mm, gefl. 5./IX. Werfen. 2 ♀ vom Strubberg haben am Vorderflügel in Zelle 6 noch ein kleines von der Augenreihe nach auswärts stehendes Auge.

(Fortsetzung folgt.)

Cymatophora or v. albingensis.

Von Herm. Märker in Forbach (Lothr.).

Anfang Oktober 1914 fand ich auf dem historischen Spichererberg bei Saarbrücken an einer Zitterpappel zwischen zusammengesponnenen Blättern mehrere erwachsene Raupen von *Cymat. or.* Von den erhaltenen 6 Puppen schlüpften in diesem Frühjahr 4 Falter (2 Puppen waren eingegangen). 3 Falter weisen die normale Zeichnung auf, während der andere die Varietät *albingensis* ist.

Diese ist zuerst im Jahre 1904 bei Hamburg aufgetreten und ist dort nach den Berichten der dortigen Entomologen allmählich häufiger geworden, sodaß bereits im Jahre 1911—12 von eingetragenen Raupen bis zu 95% die schwarze Mutation ergaben. Die von anderen Orten gemeldeten Exemplare (Berlin, Osnabrück, Wien) sollen sich als nicht identisch mit *albingensis* erwiesen haben, sodaß letztere bisher als spezifisch für Hamburg zu betrachten war. Die Mutation trat in vier voneinander unterscheidbaren Zeichnungsverschiedenheiten auf, von denen zwei noch besonders benannt wurden. Es sind die nachstehenden:

1. Leib und Vorderflügel sammetschwarz bis auf die beiden charakteristischen Makeln; die dunkeln Querbinden der Stammesart schimmern bisweilen schwach durch.

¹²⁾ Siehe Entom. Zeitschr. Frankfurt a. M., XXVII. Jahrg. (1913/14), pag. 60.

2. Der Außenrand der Vorderflügel ist hellgrau geblieben (ab. *marginata*).
3. Zwischen den Adern sind langausgezogene Längswische (ab. *albingoradiata*).
4. Auch die weißen Makeln sind vollständig verschwunden.

Der bei mir geschlüpfte Falter entspricht vollkommen der unter Nr. 1 aufgeführten Varietät, sodaß es sich hier zweifellos um eine echte *albingensis* handelt.

Ich bin eventuell gerne bereit, etwaigen Interessenten den Falter zur Ansicht zuzusenden.

Lukas von Heyden †.

Im 78. Lebensjahre starb, wie in der vorigen Nummer berichtet war, Prof. Dr. L. von Heyden. In ihm ist einer der ersten Insektenforscher dahingegangen, mit dessen Namen das naturwissenschaftliche Leben Frankfurts über ein halbes Jahrhundert verknüpft war. Schon der Vater, Senator Karl von Heyden, war einer der berühmtesten Entomologen seiner Zeit, und mit ihm zusammen hat der Sohn die ersten wissenschaftlichen Spuren verdient. L. v. Heyden, aus uraltem Frankfurter Patriziergeschlecht, hatte sich nach Absolvierung des Frankfurter Gymnasiums der Militärlaufbahn zugewandt, wurde 1859 Leutnant im Bundeskontingent des Frankfurter Infanterie-Bataillons und bereits 1865 Hauptmann und Kompagniechef. Im Jahre 1866 wurde er nach Auflösung des Bataillons pensioniert. Im 70er Krieg trat er freiwillig wieder in die preußische Armee ein und erwarb im Felde das Eiserne Kreuz. Seit 1860 besaß er den Orden der adeligen uralten Gesellschaft des Hauses Frauenstein in Frankfurt, der seine Familie erblich angehört, 1877 trat er in den Johanniter-Orden der Balley Brandenburg ein. In den Jahren 1868 bis 1870 machte er große Sammelreisen in Südeuropa, vor allem in Spanien und Portugal, später mit Reitter und von Hopffgarten zusammen 1878 in Kroatien, Slavonien und Bosnien. Die Insektenkunde, vor allem die Koleopterologie verdankt ihm über 350 Arbeiten, in denen er an die 600 neue Formen beschrieben hat; gegen 200 Arten haben andere ihm zu Ehren benannt. Die Bonner philosophische Fakultät hatte ihn schon 1875 zu ihrem Ehrendoktor ernannt und nach 25 Jahren das Diplom erneuert; 1901 wurde er in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen vom Kultusminister zum Professor ernannt. Er war Ehrenmitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften. Dem Verein für Naturwissenschaftliche Unterhaltung in Frankfurt gehörte er seit 1859 an, seit 1909 war er dessen ständiger Ehrenvorsitzender. Die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft, deren Mitbegründer der Vater gewesen ist, verliert in dem berühmten Gelehrten eines ihrer ältesten Mitglieder. Schon 1860 trat er ein und war von 1863 ab arbeitendes Mitglied, wiederholt in der Direktion und verschiedenen Kommissionen, 1910 wurde er außerordentliches Ehrenmitglied. In der Käferabteilung des Senckenbergischen Museums hat er bis in den Frühling dieses Jahres hinein unermüdlich gearbeitet, und noch bis in die letzten Tage war er ihr der freundliche und hilfsbereite Berater.